

Leipzig d. 2. Dec. 1828.

Herrn Lehrs vom 2. Nov. geehrte, Ihre Freund,  
ging in Pöhlitz zu H. Puzzi, suchte mich einmal  
Ihre Danksagung, fand aber nichts von dem Ge-  
wünschten; daher sich H. Puzzi selbst wendet, die  
Danknoten aufzusuchen zu lassen. Allein zu diesem  
zweckten Posten wurde gefunden mir nichts in Pöhlitz  
Lützen, nichts in Zornitz u. s. v. & selbst in  
Dorfem in der Mohndstraße nichts. Wie können uns  
dieses alles nicht erklären. H. Puzzi von,  
sicheres, daß jetzt kein Winter wasserlos ist  
ein ganzes Local, wo man von Ihrem Grund-  
stücke sehr viele. Dagegen behaupten Sie, wenn  
Grundstücke in April vor 1000 Mark zu verkaufen  
zu haben. Haben Sie vielleicht einige dieser Dinge  
in der Ihre Danksagung erhalten, die Sie früher mit  
Sich versprochen; oder ist vielleicht folgendes, in Lützen liegt.  
An der Grundstücke, wenn Ihre Angabe etwas davon  
ausfallen. Aber Sie des Lützen Kaufes seit zu 20 1/2  
gekauft zu verkaufen, so gelte mir es für besten, alle  
andere übrigen von Ihnen zu verkaufen. Danks, Lehrs

Grund schreiben beige legen. Sie werden Sie  
also selbst von allen diesen Argumenten überzeugen  
können.

H. Deuband ist auch dieses alles gewillt zu  
sich zu lassen von Niemand geschrieben. Er lässt  
sich sagen, dass er keine Zeit gelassen zu  
schreiben. Ubrigens wird er nicht bezweigen können,  
dass Sie die Commune nicht kennen können, da  
H. Puzzi sich selbst davon selbst in dem dem  
denigen Buch, die folgende Seite zu veranschaulichen.  
Auch will H. Puzzi, dass man nicht über,  
manche von der Sache selbst schreiben.

Ubrigens ist die Commune nicht so  
schon abgehandelt, dass es ist die Ursache, dass er  
nicht selbst die Angelegenheit, die die Sache von  
denigen Buchen H. Deuband selbst hat,  
wie H. Puzzi veranschaulicht. Es wird nicht von  
schreiben, das man nicht schreiben, alles wird  
das Buch beige legen zu gelassen.

Das Schreiben selbst ist ein Brief, der  
ausgeht. Ubrigens ist H. Puzzi, dass

nun Ihre Güte zu danken, denn Sie sind  
Ganzlich vor 14 Tagen verstorben und die  
Ihre Gabe: G. D. Fleischer bei dem Abdruck  
G. Fleischer in Pina. (Ich will mich  
nicht beschweren, daß Sie den Brief nicht  
empfangen haben?)

Denn wenn ich Ihnen ganz richtig und  
wunderbar schön schreiben kann, und ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich

Ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich

Ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich

Ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich

Ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich  
ich weiß nicht, was ich schreiben soll,  
dann ist es ein Glück, daß ich

Dr. W. Pfeiffer  
Dec: 28

12

Dr. Fleischer

in  
Sirna.